

Sade sorgt für einen Kulturschock

Frühlingskonzert des Musikvereins Seelbach begeistert / Ebenso brillante wie ungewöhnliche Arrangements

Von Endrik Baublies

Seelbach. Den Titel »Kultur (en) Schock« hat der Dirigent Christian Sade sicher mit Bedacht gewählt. Denn was der Seelbacher Musikverein unter diesem Titel geboten hat, dürfte für diejenigen, die an ein traditionelles Konzert dachten, tatsächlich ein nicht gelinder Schock gewesen sein.

Der starke Beifall am Samstag im Bürgerhaus nach einem zweistündigen Feuerwerk an Musik, Wortgefechten und dem Stakkato einer Punkband zeigten, dass die Seelbacher inzwischen wissen, was sie von Sade erwarten dürfen. »Doktor Faustus« alias Reinhard Tröstler sorgte zwar als »Bundesblasminister« dafür, dass der Abend mit dem Lied »Die Mühle im Schwarzwald« begann. Das Drama eines »Kultur (en) Schocks« nahm dann aber schnell seinen Lauf, mit dem Auftritt der Pianistin Sibylina (Sibylle Tröstler). Was zuerst wie eine nette

junge Dame im kurzen Schwarzen aussah, entpuppte sich dann als sehr talentierte Furie am Flügel – allerdings erst nach einer gelungenen Darbietung von Beethovens Adagio aus der Klaviersonate Nr. 5. Denn den Wunsch des Faustus nach einem Lied von Schumann oder Schubert konterte sie mit einer schrillen Hommage an Georg Kreisler: »Tauben vergiften im Park«. Und den Wunsch nach dem Lied »Autumn Leaves« konterte sie mit dem Wutschrei: »Tote Blätter und welkes Laub?« Den Pausengong setzte das Orchester mit Peter Iljitsch Tschairowskis Klavierkonzert Nr. 1, indem die Pianistin die Arbeit verweigerte: Es fehlte zur Fanfare des Orchesters eben der Einsatz des Klaviers.

Das Orchester zog unter »Protest aus« und erschien nach der Pause weiter ungezogen und inzwischen sogar umgezogen. Der traditionelle Kleiderzwang war einem bunten Tohuwabohu gewichen, das programmatisch für den zweiten Teil des Frühlingskonzerts war. Es folgte der Einzug einer Punkband, die mit einem Stück der Ärzte, so



Sibylle Tröstler zusammen mit dem Orchester beim Frühjahrskonzert des Musikvereins Seelbach. Foto: Baublies

wie Soli für E-Gitarre und einem Stakkato an den Drums das Orchester in ein vermeintliches Chaos mitrissen. »Gymnosdinner for One« klang zuerst nach Eric Satie und war auch von dem, bis Sibylina samt Band und dem Orchester auch hier das Ruder übernahm. Der letzte Gedanke an Tradition hatte spätestens

jetzt und hier Reißaus genommen.

»Die Krone der Schöpfung« stammt aus der Feder von Udo Jürgens. Auch hier aber hatte Sade seine Finger im Arrangement gehabt. Und nachdem man den Dirigenten aus seiner Halskrause befreit hatte, übrigens unter Mithilfe des Seelbacher Bürgermeisters

Thomas Schäfer, kam das Finale »Ich bin so frei«. Das Stück stammt aus der Feder von Christian Sade.

Da Capo durfte natürlich nicht fehlen und das gab es auch: »Smoke on the Water« der britischen Rockband »Deep Purple« gehört heutzutage zum Standardrepertoire eines jeden Blasmusikorchesters. Hier gab es Schlagzeug und eine E-Gitarre, die das Anfangsritzel originalgetreu intonierte. Die Darsteller und die »Punks« mischten sich im Saal unter das zuerst etwas zögerliche Publikum, was gewollt zu einem kleinen Chaos führte. Das Orchester hielt auch dieses durch.

Das war übrigens ein nicht unwichtiger Teil des gesamten Arrangements. Was spontan aussah, war in Wirklichkeit sehr sorgfältig choreografiert. Das beste Beispiel war Christian Sade. Er verzog, solange er die Halsmanschette anhatte, keine Miene – trotz allen Wirrwarrs, das seine Musiker unter seiner Regie anrichten durften. Das hat ihm und allen Beteiligten sicher einiges an Konzentration und Übung abverlangt.